

HYGIENESCHUTZ- MASSNAHMEN EINHALTEN – ABER WIE?

WOHNUNGSNOTFALLHILFE IN ZEITEN VON CORONA

Durch die Corona-Pandemie sind wohnungslose Menschen in ihrer ohnehin bereits prekären Lebenslage durch die Maßnahmen zur Bekämpfung des Virus in besonderem Maß betroffen. Häufig leiden sie an Vorerkrankungen und können nicht einfach „nach Hause“. Die Dienste und Einrichtungen der Diakonie in Bayern hielten auch während des Lockdowns im Frühjahr ihre vielfältigen Angebote aufrecht, veränderten Abläufe, entwickelten kreative Lösungen und erbrachten die notwendigen Hilfen. Auch die Aufnahmen in stationäre Einrichtungen fanden weiterhin durchgängig statt. Durch das hohe Engagement der Mitarbeitenden und Träger konnten die Angebote gesichert werden.

Für Menschen in besonderen Lebenslagen bleibt es schwierig, Hygieneschutzregeln wie Händewaschen einzuhalten oder einen Schutz durch den Rückzug in die eigene Wohnung zu finden. Daher gehen auch die Allgemeinverfügungen an der Lebenswirklichkeit wohnungsloser Menschen oft vorbei. In der Corona-Krise zeigt sich besonders deutlich, wie berechtigt die langjährige Forderung nach individuellem und geschütztem Wohnraum ist.



Heidi Ott

Referentin Wohnungsnotfallhilfe,
Straffälligenhilfe, Schuldnerberatung
Geschäftsführerin des FEWS
Tel. 0911 93 54-439
PC-Fax 0911 93 54-34-439
ott@diakonie-bayern.de



Durch die Corona-Pandemie werden viele Defizite der Wohnungsnotfallhilfe sichtbar: Keine bzw. zu kleine und personell unzureichend ausgestattete Tagesaufenthalte, Mehrbettzimmer in Gemeinschaftseinrichtungen, keine bis unbefriedigende Betreuungsschlüssel in Unterkünften und Lücken im Zugang zur gesundheitlichen Versorgung.

DIE WOHNUNGSNOTFALLHILFE STEHT VOR NEUEN HERAUS- FORDERUNGEN

Die Diakonie in Bayern rechnet, bedingt durch Corona, mit einem starken Anstieg der Zahl wohnungsloser bzw. von Wohnungslosigkeit bedrohter Menschen in Bayern. Die Gründe: Kurzarbeit, steigende Arbeitslosigkeit, drohende Überschuldung, Energie- und Mietschulden und familiäre Krisen bis hin zu Trennungen. Weil gleichzeitig die Gewerbesteuern einbrechen, steht zu befürchten, dass die Kommunen und Landkreise bei der Förderung der bestehenden Dienste und Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe den Rotstift anlegen müssen.

Mittlerweile erhalten die Fachstellen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit der Diakonie in Bayern verstärkt Anfragen von Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen sind. Die Angst, die Miete nicht mehr begleichen zu können, hat in kurzer Zeit extrem zugenommen. Daher müssen auch bestehende Dienste und Einrichtungen in Zukunft gesichert und das Hilfesystem in Bayern strukturell ausgebaut werden.

DAS BESTEHENDE HILFESYSTEM MUSS WEITER AUSGEBAUT WERDEN

In der kalten Jahreszeit müssen dringend zusätzliche Unterkünfte geschaffen werden, um die Belegungsdichte in Großstädten zu entzerren. Es braucht dezentrale ordnungsrechtliche Unterkünfte

und weitere Aufenthaltsmöglichkeiten in allen Regionen, um wohnungslosen Menschen Schutz zu bieten und die Einhaltung der Hygieneschutzkonzepte zu ermöglichen.

Auch für Modellprojekte, die das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales mit dem Aktionsplan „Hilfe bei Obdachlosigkeit“ fördert, werden weiterhin dringend die Landesmittel als Anschubfinanzierung im Haushalt 2021 und 2022 benötigt. Gute Beispiele sind die Fachstellen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit, Beratung in ordnungsrechtlicher Unterbringung oder spezifische Angebote für jüngere oder ältere Menschen. Mit der weiteren Förderung können bereits begonnene Modellprojekte fortgeführt und neue Projekte gestartet werden. Bayernweit konnten durch staatliche Mittel insgesamt 15 Modellprojekte in Trägerschaft der Diakonie in Bayern in den Jahren 2019 und 2020 realisiert werden. Die wirksamen Hilfen sind nach Projektende in eine Regelfinanzierung der Kommune bzw. des Landkreises zu überführen.

Durch die strukturellen Unterschiede, den angespannten Wohnungsmarkt sowie den sich veränderten und wachsenden Bedarfen aufgrund der Corona-Pandemie ist es unbedingt erforderlich, das Hilfesystem in Bayern zu sichern und strukturell sowie fachlich zu verbessern.

Eine bedarfsgerechte Versorgung der Menschen bei drohender oder akuter Wohnungslosigkeit ist flächendeckend anzustreben, damit durch die Corona-Krise nicht noch mehr Menschen in Bayern in prekäre Wohn- und Lebensverhältnisse geraten.

Unser aller Ziel muss es sein, drohende Wohnungslosigkeit wirksam zu vermeiden und akute Wohnungslosigkeit nachhaltig zu beseitigen.